

mit dem Literaturverzeichnis (S. 628–636) gut getan. Ein Quellenverzeichnis fehlt, und die Angaben zu Editionen sind vielfach unvollständig. Einem Personenregister (das den karolingischen Dichter Sedulius unter Scottus führt u. a. m.) geht ein Tierregister voraus, welches den systematischen Zugriff ermöglicht. M. G.

La visione e lo sguardo nel Medio Evo – View and Vision in the Middle Ages 1 (Micrologus 5) Turnhout – Firenze 1997, Brepols – SISMEL, 265 S., Abb., keine ISBN, BEF 1.900. – La visione e lo sguardo nel Medio Evo – View and Vision in the Middle Ages 2 (Micrologus 6) Turnhout – Firenze 1998, Brepols – SISMEL, 281 S., Abb., keine ISBN, BEF 1.900. – Das Auge im MA schien durch die umfassende Monographie von G. Schleusner-Eichholz (1985, vgl. DA 43, 341 f.) erschöpfend und aus sämtlichen Blickwinkeln erforscht, aber schon zehn Jahre später konnten die Hgg. von Micrologus einen dreitägigen Kongreß und vier weitere „Studientage“ dem Thema widmen und die 27 Beiträge im Druck vorlegen – nur zwei davon zitieren überhaupt das o. a. Werk. Der erste der zwei Bände bietet Vorträge vornehmlich philosophischer und theologischer Ausrichtung, wohingegen die Autoren des zweiten Bandes sich den mehr konkret faßlichen Quellen zuwenden. Folgende Beiträge sind anzuführen: (Bd. 1) Charles GENEQUAND, *Vue et vision chez les philosophes et théologiens Arabes* (S. 135–143), verfolgt in einem konzisen Vergleich die thematisch einschlägige Tradition bei Alfarabi, Alkindi und Avicenna. – Laurence M. ELDREDGE, *The Anatomy of the Eye in the Thirteenth Century. The Transmission of Theory and the Extent of Practical Knowledge* (S. 145–160), erläutert die europäische Rezeption arabischer medizinischer Texte exemplarisch an den Partien zur Ophthalmologie. – (Bd. 2) Jean-Claude SCHMITT, *Les dimensions multiples du voir. Les rêves et l'image dans l'autobiographie de conversion d'Hermann le Juif au XII^e siècle* (S. 1–27), erörtert die Träume und Visionen, die Hermann als Grund für seine Bekehrung zum Christentum schildert (MGH QQ zur Geistesgesch. 4), und zieht Vergleiche zur Tradition der autobiographischen und der Visionsliteratur. – Michele Camillo FERRARI, *Imago visibilis Christi. Le Volto Santo de Lucques et les images authentiques au Moyen Age* (S. 29–42), verweist auf die späte Entstehung der Legenden zu dem schon vorher existierenden Typ des Crucifixus und kündigt eine kritische Ausgabe des Legendencorpus zum Volto Santo an. – Michael CAMILLE, *The Eye in the Text: Vision in the Illuminated Manuscripts of the Latin Aristotle* (S. 129–145), stellt Initialen aus Hss. des 13. Jh. vor, in denen (zumeist im Buchstaben Q) der Primat des Sehens unter den fünf Sinnen zum Ausdruck kommt. – Jean-Yves TILIETTE, „*Amor est passio quaedam innata ex visione procedens*“. *Amour et vision dans le Tractatus Amoris* d'André le Chapelain (S. 187–200), hält eine rationelle und streng systematisierende Auslegung des Textes für unangebracht, die er in Teilen der reichlich nachgewiesenen Sekundärliteratur erkannt haben will. – Die Bände sind jeweils durch mehrere Register erschlossen. G. S.

Michael MATHEUS (Hg.), *Pilger und Wallfahrtsstätten in Mittelalter und Neuzeit* (Mainzer Vorträge 4) Stuttgart 1999, Franz Steiner, 134 S., ISBN 3-515-07431-7, DEM 34. – Zum MA enthält der Band: Ludwig SCHMUGGE, *Jerusalem,*